

Badische Zeitung vom Freitag, 24. Oktober 2008

## Eine Früherkennung ist bei Rheuma entscheidend

### Vortrag der Rheinfelder Orthopädie-Chefärztin Anke Eckardt über orthopädische Behandlungsmöglichkeiten bei Rheuma

Von unserem Mitarbeiter Pascal Waldszus



[Anke Eckardt\(FOTO: WALDSZUS\)](#)

RHEINFELDEN. Rheuma - was tun? Neben der Situation der Kliniken im Kreis (wir berichteten), stand an der Veranstaltung des Fördervereins Kreiskrankenhaus am Dienstag im Rathaus auch das Medizinische im Vordergrund. Die scheidende Chefärztin der Orthopädie, Anke Eckardt, referierte über orthopädische Behandlungsmöglichkeiten bei entzündlichen Gelenkerkrankungen. Auch bei Rheuma gilt die Devise: Umso früher die Krankheit erkannt ist, desto besser.

Zwischen 0,8 bis 1,8 Prozent der Bevölkerung in Deutschland leidet an den verschiedenen Formen der schmerzhaften Gelenkerkrankung, die im Volksmund zusammengefasst meist als Rheuma bekannt ist. Frauen erkranken dabei im Schnitt dreimal so häufig wie Männer. Die Krankheit tritt meist im mittleren Lebensalter auf, erklärt die Chefärztin Anke Eckardt, bei Männern mit 65 Jahren, bei Frauen zwischen 55 und 65 Jahren.

"Früherkennung ist von entscheidender Bedeutung", unterstreicht Eckardt. Dann könnten die Auswirkungen der Krankheit durch medikamentöse Behandlung sehr gut eingedämmt und eine Zerstörung des Gelenks vermieden werden. Wenn die Gelenkinnenhaut erst einmal zerstört, Knorpel, Sehnen und Knochen angegriffen sind, kann "nicht mehr viel gemacht werden" um die Krankheit einzudämmen, so die Chefärztin.

Bei starken Beschwerden, als Folge bereits fortgeschrittener Gelenkzerstörung, können neben der Cortison-Behandlung auch operative Therapien, bis hin zum Gelenkersatz zum Einsatz kommen, wie es auch in Rheinfelden mehrfach täglich geschieht. Hierauf konzentrierte sich der Hauptteil des Vortrages: Anhand anschaulicher Bilder illustrierte die Chefärztin eine breite Palette verschiedener chirurgisch-orthopädischer Operationsmethoden, um die Auswirkungen einer bereits fortgeschrittenen Erkrankung für Betroffene erträglicher zu gestalten.

Da es sich beim Rheuma um eine Autoimmunkrankheit handelt, bei der sich der Körper gegen sein eigenes Gewebe richtet, gibt es vor Ausbruch der Krankheit kein Mittel zur Verbeugung. Zumindest sei ihr nichts bekannt, was sich auf fundierte Studien stütze, so Eckardt.

► <http://www.rheuma-liga.de>